

Die Stimmberechtigung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1950)**

Heft 30

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Parteistimmen entsprechende Anzahl (Voll-) Wähler. Man erhält sie, indem man die Parteistimmen durch die jeweilige Anzahl der zu wählenden Vertreter dividiert.

Tabelle IV enthält eine vergleichende Zusammenstellung der Stimmberechtigten und der Stimmenden für die Wahlkreise (Amtsbezirke) in den Wahlen seit 1922.

Tabelle V zeigt den prozentischen Anteil der Parteien an der Gesamtwählermasse in den einzelnen Abstimmungskreisen (Gemeinden) für 1950.

2. Die Stimmberechtigung

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten hat sich bei den Grossratswahlen wie folgt entwickelt:

1922	174 389	Stimmberechtigte = 26,9% der Wohnbevölkerung
1926	184 338	Stimmberechtigte = 27,3% der Wohnbevölkerung
1930	191 351	Stimmberechtigte = 27,9% der Wohnbevölkerung
1934	203 866	Stimmberechtigte = 28,6% der Wohnbevölkerung
1938	212 653	Stimmberechtigte = 29,2% der Wohnbevölkerung
1942	226 782	Stimmberechtigte = 31,1% der Wohnbevölkerung
1946	238 161	Stimmberechtigte = 31,5% der Wohnbevölkerung
1950	245 551	Stimmberechtigte = 30,7% der Wohnbevölkerung

Demnach betrug die Zunahme der Stimmberechtigten für den ganzen Kanton in den einzelnen Wahlperioden:

1922/1926	= 9 949	= 5,71%
1926/1930	= 7 013	= 3,80%
1930/1934	= 12 515	= 6,54%
1934/1938	= 8 787	= 4,31%
1938/1942	= 14 129	= 6,64%
1942/1946	= 11 379	= 5,02%
1946/1950	= 7 390	= 3,10%

Bei den Grossratswahlen 1922 waren 26,9% der Wohnbevölkerung stimmberechtigt. Der prozentuale Anteil der Stimmberechtigten hat sich bis 1946, als er auf 31,5% anlangte, ständig erhöht. Die Gesamtzahl der Wohnbevölkerung hat nicht entfernt so stark zugenommen wie die der Stimmberechtigten.

Nun ist eine Umkehr eingetreten. In der Periode 1946 bis 1950 nahm die Zahl der Stimmberechtigten nur um 7390, also um 3,10% zu. Die Wohnbevölkerung verstärkte sich um 43 600 gegenüber 80 400 in den fünf vorhergehenden Perioden zusammen. Die Wohnbevölkerung wächst also zurzeit verhältnismässig stärker als die Zahl der Stimmberechtigten. Verschiedene Faktoren wirken in diesem Sinne und können die in den diesjährigen Wahlen festgestellte Umkehrung der Wachstumsverhältnisse erklären. In erster Linie macht sich die kräftig gestiegene Geburtenzahl geltend. Sodann kann die Wohnbevölkerung auch stärker zunehmen als die Zahl der Stimmberechtigten, wenn der Frauenüberschuss ansteigt. Dies ist gewöhnlich dort der Fall, wo ein Beobachtungsgebiet vermehrt städtisch-industriellen Charakter annimmt, und wo also mehr (erwerbstätige) weibliche Personen zu- als abwandern. Schliesslich ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Neubelebung der Ausländerkolonien wohl die Einwohnerzahl hebt, aber die Zahl der Stimmberechtigten nicht erhöht. Halten wir alle diese Besonderheiten der letzten Zeit zusammen, so bleibt es natürlich

immer noch eine offene Frage, in welcher Richtung die Bewegung in Zukunft weitergehen wird.

In den einzelnen Wahlkreisen waren für die beiden letzten Grossratswahlen stimmberechtigt:

Wahlkreis	Stimmberechtigte		Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)	
	1946	1950	absolut	in % des Bestandes von 1946
Aarberg.....	6 235	6 348	+ 113	+ 1,8
Aarwangen.....	10 061	10 261	+ 200	+ 2,0
Bern-Stadt.....	43 668	44 820	+ 1 152	+ 2,6
Bern-Land.....	13 144	14 708	+ 1 564	+ 11,9
Biel.....	14 627	15 748	+ 1 121	+ 7,7
Büren.....	4 564	4 760	+ 196	+ 4,3
Burgdorf.....	10 766	10 972	+ 206	+ 1,9
Courtelary.....	7 222	7 571	+ 349	+ 4,8
Delémont.....	6 064	6 369	+ 305	+ 5,0
Erlach.....	2 422	2 411	— 11	— 0,5
Franches-Montagnes.....	2 690	2 635	— 55	— 2,0
Fraubrunnen.....	5 215	5 307	+ 92	+ 1,8
Frutigen.....	4 300	4 373	+ 73	+ 1,7
Interlaken.....	9 595	9 641	+ 46	+ 0,5
Konolfingen.....	10 345	10 488	+ 143	+ 1,4
Laufen.....	3 000	3 272	+ 272	+ 9,1
Laupen.....	3 001	3 057	+ 56	+ 1,9
Moutier.....	8 042	8 334	+ 292	+ 3,6
La Neuveville.....	1 293	1 337	+ 44	+ 3,4
Nidau.....	4 932	5 251	+ 319	+ 6,5
Oberhasli.....	2 218	2 348	+ 130	+ 5,9
Porrentruy.....	7 672	7 672	0	0,0
Saanen.....	1 926	1 915	— 11	— 0,6
Schwarzenburg.....	3 034	3 015	— 19	— 0,6
Seftigen.....	6 723	6 773	+ 50	+ 0,7
Signau.....	7 721	7 732	+ 11	+ 0,1
Niedersimmental.....	4 652	4 702	+ 50	+ 1,1
Obersimmental.....	2 468	2 409	— 59	— 2,4
Thun.....	16 614	17 264	+ 650	+ 3,9
Trachselwald.....	7 750	7 654	— 96	— 1,3
Wangen.....	6 197	6 404	+ 207	+ 3,3
Total	238 161	245 551	+ 7 390	+ 3,1

Die Tabelle gewinnt ihre besondere Bedeutung dadurch, dass sie uns einen Fingerzeig gibt über die Bewegung der im erwerbsfähigen Alter stehenden, männlichen Bevölkerung.

Ordnet man die Wahlkreise nach der prozentualen Zunahme der Stimmberechtigten zwischen 1946 und 1950, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

Wahlkreis	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der in kantonalen Angelegenheiten Stimmberechtigten für die vierjährige Periode von		
	1938/1942	1942/1946	1946/1950
Bern-Land.....	+ 7,9	+ 8,6	+ 11,9
Laufen.....	+ 5,7	+ 7,1	+ 9,1
Biel.....	+ 5,5	+ 7,1	+ 7,7
Nidau.....	+ 3,1	+ 5,7	+ 6,5
Oberhasli.....	+ 7,7	+ 0,6	+ 5,9
Delémont.....	+ 6,7	+ 5,4	+ 5,0
Courtelary.....	+ 3,9	+ 5,0	+ 4,8
Büren.....	+ 3,7	+ 7,4	+ 4,3
Thun.....	+ 10,6	+ 3,2	+ 3,9
Moutier.....	+ 8,2	+ 5,1	+ 3,6
La Neuveville.....	— 2,4	+ 11,9	+ 3,4
Wangen.....	+ 4,5	+ 5,6	+ 3,3
Bern-Stadt.....	+ 11,2	+ 5,8	+ 2,6

Wahlkreis	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der in kantonalen Angelegenheiten Stimmberechtigten für die vierjährige Periode von		
	1938/1942	1942/1946	1946/1950
Aarwangen	+ 3,2	+ 4,5	+ 2,0
Burgdorf	+ 4,4	+ 3,9	+ 1,9
Laupen	+ 6,4	0,0	+ 1,9
Aarberg	+ 5,1	+ 4,9	+ 1,8
Fraubrunnen	+ 6,9	+ 6,1	+ 1,8
Frutigen	+ 2,3	+ 7,6	+ 1,7
Konolfingen	+ 9,4	+ 1,9	+ 1,4
Niedersimmental	+ 11,0	+ 4,9	+ 1,1
Seftigen	+ 5,4	+ 5,1	+ 0,7
Interlaken	+ 6,1	+ 2,7	+ 0,5
Signau	+ 3,5	+ 4,0	+ 0,1
Porrentruy	+ 3,2	+ 4,1	0,0
Erlach	+ 3,0	+ 4,6	— 0,5
Saanen	+ 6,9	+ 8,6	— 0,6
Schwarzenburg	+ 2,4	+ 5,1	— 0,6
Trachselwald	+ 3,7	+ 3,6	— 1,3
Franches-Montagnes	+ 5,8	+ 2,7	— 2,0
Obersimmental	+ 8,7	+ 5,2	— 2,4
Ganzer Kanton	+ 6,6	+ 5,0	+ 3,1

In 24 Wahlkreisen hat die Zahl der Stimmberechtigten zugenommen, in 6 Wahlkreisen dagegen erfolgte eine Abnahme. Der Wahlkreis Porrentruy hat bei den Wahlgängen 1946 und 1950 genau die nämliche Zahl von Stimmberechtigten. Die Zunahmen gehen, wie beim vorhergehenden Wahlgang, bis 11,9%, die Abnahmen bis — 2,4%. Unter den zunehmenden Wahlkreisen steht Bern-Land an der Spitze, nachdem es im vorhergehenden Wahlgang die zweite Stelle eingenommen hatte. Unsere im letzten Bericht ausgesprochene Ansicht, dass bei dieser typischen Gruppe der Vorortsgemeinden die Zunahme der Stimmberechtigten noch ständig im Wachsen begriffen sei, hat sich bewahrheitet. In Nidau zeichnet sich deutlicher der Charakter der Vorortsgemeinden ab, und Oberhasli steht erneut im Zeichen des Kraftwerkbaues. Eine grosse Zunahme der Stimmberechtigten finden wir immer noch in den Wahlkreisen mit Industriezentren. Die Wahlkreise mit vorwiegend landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnissen stehen am Ende und haben geringe Zunahmen, oder verzeichnen sogar eine Abnahme der Stimmberechtigten. Der Zudrang in die Stadt- und Industriegebiete hat angehalten.

Um diese Entwicklung deutlicher sichtbar zu machen, ordnen wir nachstehend die Abstimmungskreise nach der wirtschaftlichen Struktur der Bevölkerung.

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1941)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise*)	Zahl der Stimmberechtigten			Zunahme der Stimmberechtigten für je eine vierjährige Periode in der Zeit von			
		1942	1946	1950	1934/38	1938/42	1942/46	1946/50
Bis 5,0% ¹⁾	14	78 162	82 701	86 194	6,7	9,4	5,8	+4,2
5,1–15,0% ²⁾	44	35 446	37 592	40 510	5,5	7,7	6,1	+7,8
15,1–30,0% ³⁾	104	39 002	40 794	41 954	2,8	6,0	4,6	+2,8
30,1–50,0% ⁴⁾	148	44 828	46 691	46 927	2,4	4,0	4,2	+0,5
Über 50,0% ⁵⁾	156	29 344	30 383	29 966	2,2	3,3	3,5	—1,4
Total bzw. Durchschnitt	466	226 782	238 161	245 551	4,3	6,6	5,0	+3,1

¹⁾ = Städte. ²⁾ = Industriegemeinden. ³⁾ = Gewerbliche Gemeinden. ⁴⁾ = Gewerblich-landwirtschaftlich gemischte Gemeinden. ⁵⁾ = Landwirtschaftliche Gemeinden.
*) Inklusive Gemeinden der Amtsbezirke mit stillen Wahlen. Die Gemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen werden als Einheit gerechnet.

Wir messen den wirtschaftlichen Charakter einer Gemeinde nach dem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden 1941 am Gesamtbestand erwerbender Einwohner. Je grösser der Anteil der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Bevölkerung am Total der Erwerbenden ist, um so geringer erweist sich die Zunahme der Stimmberechtigten. Bei der Gruppe der rein landwirtschaftlichen Gemeinden stellen wir sogar eine Abnahme der Stimmberechtigten fest. Die Vorortsgemeinden machen, wie 1942/46, eine Ausnahme, indem sie prozentual den grössten Zuwachs aufweisen, der gegenüber dem vorhergehenden Wahlgang noch gestiegen ist. Die Abwanderer bewegen sich zu den gewerbereichen Ortschaften, aber selbst wenn die Stadt ihr neuer Arbeitsort ist, wählen sie vielfach zuerst einen Vorort (5,1–15 % landwirtschaftlich Erwerbende) als Domizil. So erklärt es sich, dass diese Gemeindegruppe eine stärkere Zunahme der Stimmberechtigten aufweist, als die Gruppe der städtischen Gemeinden.

Die Wanderungsbewegung bleibt nicht ohne Einfluss auf die Parteistimmenzahl. Die Parteien, welche ausgesprochene Arbeitnehmerinteressen verfechten, erhalten durch die Zuwanderung der Arbeitnehmer in die Städte, in deren Vororte und in die gewerbereichen Ortschaften Auftrieb, und sie versuchen, die Ankömmlinge in ihrem Sinne zu beeinflussen und an die Urnen zu bringen. Wie weit ihnen das gelungen ist, wird in den Abschnitten über die Stimmbeteiligung und die Gesamtstimmenzahl der Parteien untersucht.

Die Gebiete ländlicher Prägung verlieren durch die Abwanderungsbewegung der arbeitssuchenden Männer an Stimmkraft. Die Landgemeinden sind bestrebt, den Ausfall durch eine Verstärkung der Stimmbeteiligung wettzumachen. Vielerorts sind auf dem Lande die zur Stadt gezogenen Arbeitskräfte durch Ausländer ersetzt worden, die kein Stimmrecht haben. Deshalb lässt sich zum voraus vermuten, dass die Vertreter ländlicher und kleingewerblicher Interessen durch die Abwanderung in die Stadt an Stimmkraft eher etwas verlieren.

3. Die Stimmbeteiligung

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantonsdurchschnitt:

im Wahlgang 1922	73,8 %	im Wahlgang 1938	75,1 %
im Wahlgang 1926	72,9 %	im Wahlgang 1942	65,1 %
im Wahlgang 1930	65,9 %	im Wahlgang 1946	69,1 %
im Wahlgang 1934	76,0 %	im Wahlgang 1950	72,2 %

Gegenüber der Erneuerungswahl von 1946 stellen wir diesmal wieder eine Zunahme der Stimmbeteiligung fest, obschon sie nicht so gross ausfiel, wie in den Jahren 1934 und 1938. Heftige allgemeine Wahlkämpfe haben nicht stattgefunden, und in den Kreisen Erlach und Obersimmental wurde die bestehende Sitzverteilung in stiller Wahl bestätigt. Auch die gleichzeitig durchgeführten Regierungsratswahlen waren unbestritten, so dass die Stimmbeteiligung als normal bezeichnet werden darf. Eine verstärkte Teilnahme am Wahlgeschäft durfte man im Jura erwarten, was auch bis zu einem gewissen Grade eingetreten ist.

In der nachstehenden Tabelle sind die Wahlkreise in der Reihenfolge der Zunahme ihrer Stimmbeteiligung von 1946 auf 1950 geordnet. Es stimmten von 100 Stimmberechtigten: